



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Advent 1979

Dezember 1979

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.1.3

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-43](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-43)

A d v e n t 1 9 7 9
=====

Der Mensch hat gelernt, die Schöpfung auszuhorchen. Sein Echolot tastet die Tiefen der Ozeane ab, seine Radarantennen lauschen auf die Signale des Weltalls, feinste Geräte erfassen die Bewegungen des Herzens und die Ströme des Gehirns. Was wir in der Welt der Physik in so eindrucksvoller Weise tun, sollten wir auch in der Welt des Geistes versuchen: Hineinhorchen in die Gedanken und Sehnsüchte der Zeit.

Der Jahrmarkt der Ideen und Impulse unserer Epoche ist allerdings eine verwirrende Fiesta mit vielen Ständen und Buden, mit lautem Geschrei und stilleren, schlichten Angeboten. Wenn du aber versuchst, dich von der zeitlosen Wahrheit, die Christus ist ergreifen zu lassen und so suchend durch die vielgestaltige Mustermesse wanderst, dann wirst immer wieder erfreut und betroffen innehalten, weil dir Erkenntnisse und Überzeugungen begegnen, die dir sofort vertraut sind. Und dies kann in Ecken und auf Straßenzügen geschehen, wo du solche Begegnungen nie vermutet hättest. Jede Zeit hat ihren Advent der Geister und der Herzen, auch die unsere. Jede Epoche hat - weil wir in der Sphäre der Erlösung sind - eine Dynamik vom Unheil zum Heil hin (und nicht nur umgekehrt, wie die Pessimisten und Vergangenheitsvergolder weißmachen wollen). Wir sollten diesen positiven Strömen gegenüber offen sein und sie verstärken. Sie verdienen unser Interesse - und "interesse" heißt ja eigentlich "mittendrin - und dabeisein". Ich habe versucht, auf diesem Jahrmarkt des Geistes ein wenig in adventlicher Besinnung herumzuhorchen - und damit man mich nicht für einen Träumer hält, gebe ich die Stände an, bei denen ich eingekauft habe.

Da gibt es einmal unüberhörbar den Trend vom allzu selbstbewußten, überbewerteten **I n t e l l e k t** z u m **H e r z e n**. Das wissenschaftlich - technische Zeitalter hat das Gefühl auf die Kriechspur verbannt. Die Bahn mußte für die stolzen Limousinen der Ratio freigehalten werden, die "unbeschwert von jeder Emotion" in Richtung Fortschritt abbrausten (1). Heute scheint sich das Bild zu verändern: Man weiß, das Wissen nicht heilt und daß Nicht-fühlen-können eine Krankheit (2) und daß der Gemütsarme der Gewissenlose ist. Und man erkennt, daß nicht nur Wissen und Leistung das Maß der Schule sein kann, sondern der Mensch (3). Und darum tauchen Lernziele auf, die vor einigen Jahren noch kaum genannt wurden: Einfühlvermögen (Empathie), Fähigkeit zu Mitleid, Vertrauen und Verantwortung (4). Auch in der neuesten Erziehungspsychologie erhalten Begriffe ein Gewicht, das sie früher nicht hatten: Achtung, Wärme, Rücksichtnahme, einführendes Verstehen, Echtheit und humane Haltungen sind die entscheidenden Motoren alles erzieherischen

Geschehens (5). Die Wende zum Gemüt (nicht zur Gefühlsduselei) ist immer auch eine Wende zum Menschen, zum Du, zum Wert, zum Gewissen, zur Tiefe, zum Mysterium. Unwillkürlich erinnert man sich an die messianische Verheißung des Ezechiel: "Ich werde ihnen ein neues Herz geben!" (Ez 11,19)

Und dann bricht in unserer Zeit der Zug von der *L e e r e* zum *S i n n* auf. Es wird klar, daß Diskofieber und Reisewut, Sensation und Supersex nur der Firlefanz des Nichts sind (6), die Übertünchungen der Langeweile (7). Fast scheint es überflüssig, an die vielen Rufer zum Sinn zu erinnern (8). Sie haben im Laufe dieses Dezenniums viele Menschen in ihrem tiefsten Bedürfnis getroffen, - und wer sich einmal auf die Straße nach dem tieferen Sinn hin begeben hat, der wird wohl irgendwann einmal auf den treffen, der das A und das O ist, und sei es erst nach der letzten Biegung.

Der Mensch unserer Zeit erlebt sich als einer, der unter dem Druck übermächtiger Kräfte der Gesellschaft steht, den man vereinnahmen will und der vereinnahmt wird, den man vergesellschaftet (9) und als kleines Rädchen im großen Ganzen manipuliert. Dieses Jahrhundert hat als böse Amme die totalen Staaten in der Wiege geschaukelt, und nur einige der Bälge sind gestorben, die mit Marx gezeugten gedeihen prächtig. Aber auch in der freien Gesellschaft gibt es das Aufgesaugtwerden von der Masse und vom Apparat und den dunklen Mächten der Lenkung. Vielleicht erhebt sich deshalb so deutlich der befreiende Ruf vom *K o l - l e k t i v* zur *P e r s o n*, vom "Menschen ohne Ich" (10) hin zur "Trotz- macht des Geistes" (11), vom "Massen- und Taumelmenschen" (12) hin zum Menschen, "der seine Mitte gefunden hat" (13). Der Papst aus Polen, mit der Welt des marxistischen Kollektivs unmittelbar konfrontiert, hat als Universitäts- professor für Ethik ein betontes Bekenntnis zur Würde der Person abgelegt (14) und diese zum Zentrum der Sittlichkeit gemacht. Auch das ist ein Weg in die christliche Wahrheit: Zum Ich finden, zum Du finden, - und das befreiende Wissen besitzen, daß ich für den unendlichen Gott kein weichgekochtes Reiskorn im Brei der Gesellschaft bin, sondern der einmalig Gerufene, Geliebte und Erlöste.

In der vom Wohlstand schimmernden Welt vernimmt man heute hie und da Töne, die an das Lied erinnern, das vor siebenhundert Jahren in den Bergen Umbriens auf- geklungen ist (nicht umsonst werden heute über Franz von Assisi so viele Bücher geschrieben). Es ist der Ruf vom *H a b e n* zum *S e i n* (15). Die Sucht des Erwerbens und des Verfügens, die skurrilen Tänze um die Statussymbole (16), die Besitztrunkenheit und der Hedonismus - das alles verfehlt irgendwo den Menschen. Und so kommt der Appell zur Distanz vom Haben, der Ruf zum Wesentlichen, zum inneren Reichtum, zur Freiheit dessen, der sich bescheidet, - auch der Ruf zum Verzicht. Es mag dafür verschiedene Ausgangspunkte vom Soziologen, vom Psychotherapeuten, vom Futurologen (17), vom Ethiker oder vom Pädagogen (18) geben, - am Ende geht es doch auf neues, weltweites Verständnis des Wortes

Christi hinaus: "Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet?" (Mt 16,26)

Das heutige Leben zwingt uns alle in Masken und Rollen, in die Welt des Getues und des Gehabes, der Als-ob-Überzeugungen und der Als-ob-Gefühle, des Gekünstelten und der Routine. Aber man entdeckt in unserer Welt auch den Zug von der **F a s s a d e z u r E c h t h e i t**. Die Übereinstimmung von innen und außen, die Bildung und Pflege wirklicher Überzeugungen und echten Fühlens, das Recht auf gesunde Spontanität - das alles wird in der neuesten Auflage der Erziehungspsychologie von Tausch (5, S.214 ff) als "maßgebende förderliche Dimension" im Erziehungsprozeß bezeichnet, als Voraussetzung einer wirklichen Begegnung von Person zu Person.

Mühen um Echtheit ist immer Abschied von der Lebenslüge (19), ein Neuerwachen des sokratischen "Erkenne dich selbst" und ein Schritt hin zu der Wahrheit, die uns frei macht.

Auf dem Weg über den Marktplatz des Geistes fällt mir ein Buch in die Hände, das noch einmal den Gedanken aufklingen läßt, über den ich an dieser Stelle im vergangenen Jahr zu schreiben versuchte. Das Buch heißt "Das gebrochene Herz" (20). Hier sieht ein amerikanischer Arzt als Hintergrund für den so häufigen Herztod nicht nur Kreislauf und Cholesterin, sondern Isolation, Vereinsamung und Ausweglosigkeit. Und das erinnert uns einmal mehr an den großen Strom aus der **V e r f r e m d u n g i n d i e B e h e i m a t u n g**, die neugeahnte und erkannte Bedeutung des Vertrauten, der Geborgenheit, des Angenommenseins. Und auch dieser Zug unserer Zeit kann ein Weg zu dem hin werden, der uns ein so umarmendes und beglückendes Wort hinterlassen hat wie dieses: "Bürder, wenn euer Herz euch beunruhigt, dann ist Gott größer als euer Herz!" (1Joh 3,20)

Wer auf die Suche nach dem Advent des Geistes 1979 geht, durchwandert keine stillen Landschaften mit verschneiten Häusern und Wäldern. Unsere Welt ist ein brodelnder Broadway, eine Piazza Savona, eine Kärntnerstraße mit tausend Lichtern, Reklamen und Parolen.

Aber mitten in der Vielfalt und Wirrnis ist trotzdem die Stimme der Wahrheit nicht zu überhören. Auch über den lärmenden, grellen Straßenschluchten der Welt von 1979 ziehen die ewigen Sterne wie eh und je ihre Bahn.....

- 1 Schlemmer Johannes, Die Verachtung des Gemüts, Argumente für eine neue Wertung, Piper, München 1974
- 2 Fischle-Carl Hildegund, Fühlen, was Leben ist. Die Bedeutung der Gefühlsfunktion, Kreuz, Stuttgart 2. A., 1978
- 3 Affemann Rudolf, Der Mensch als Maß der Schule, Empfehlungen eines Psychotherapeuten, Herderbücherei 702, Freiburg 1979
ds., Seelische Verarmung und Lebensersatz, Weißkreuz, Kassel,
- 4 Lück Helmut E., (Hrsg) Mitleid, Vertrauen, Verantwortung, Ergebnisse der Erforschung prosozialen Verhaltens, Klett, Stuttgart 1977
- 5 Tausch Reinhard, Annemarie Tausch, Erziehungspsychologie, Begegnung von Person zu Person, 8. gänzlich neugestaltete Aufl., Verlag für Psychologie, Hogrefe, Göttingen 1977
- 6 Neißer Horst F., u.a., Jugend in Trance? Diskotheken in Deutschland, Quelle & Meyer, Heidelberg 1979
Dietz Heinrich, Jugend im Niemandsland, Herderbücherei 9044, Freiburg 1976
- 7 Zijderveld, Modernisierung und Langweile, In: Schatz Oskar (Hrsg), Was wird aus dem Menschen, Analysen und Warnungen prominenter Denker, Styria Graz 1974, S 321 - 338
Bleinstein Roman, Therapie der Langweile, Herderbücherei 444, Freiburg 1973
- 8 Frankl Viktor E., Der Wille zum Sinn, Huber Bern 1972
ds., Psychotherapie f.d. Laien, Herderbücherei 387, Freiburg 1972
ds., Der Mensch auf der Suche nach dem Sinn, HB 430, Freiburg 1972
ds., Der unbewußte Gott, Kösel München 1974
ds., Ärztliche Seelsorge, Kindler München 1975
ds., Leiden am sinnlosen Leben, Herderbücherei 615, Freiburg 1977
Grom B., J. Schmidt, Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, HB 519, Frb. 1975
Paus Ansgar (Hrsg) Suche nach Sinn, Suche nach Gott, Styria Graz 1978 (Salzburger Hochschulwochen 1977)
- 9 Flüge Johannes, Vergesellschaftung der Schüler, Sondierung einer Bildungsreform, Klinkhardt, Heilbrunn 1979
- 10 Bodamer Joachim, Der Mensch ohne Ich, Herderbücherei 21, Freiburg 1967
- 11 Frankl Viktor E., Ärztliche Seelsorge, Kindler München 1975, S. 96
- 12 Pfeil Hans, Einführung in die Philosophie, Pattloch Aschaffenburg 1975, 4. a., S. 14 ff
- 13 Jores Arthur, Menschsein als Auftrag, Huber Bern, 4. A. 1978
- 14 Wojtyla Karol Kardinal, Andrej Szostek, Tadeusz Styczen, Der Streit um den Menschen, Personaler Anspruch des Sittlichen, Butzon & Bercker Kevelaer 1979
- 15 Fromm Erich, Haben oder Sein, die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft, DVA Stuttgart 1976
- 16 Lauster Peter, Statussymbole, wie jeder jeden beeindrucken will, DVA Stuttgart 1975
- 17 Kaltenbrunner Gerd Klaus (Hrsg) Überleben und Ethik, Herderbücherei Initiative 10, Freiburg 1976
- 18 Dietz Heinrich, Pädagogik der Selbstbegrenzung, Herderbücherei 9059, Freiburg 1978
- 19 Tournier Paul, Durchbruch zur Persönlichkeit (La personnage et la personne) Herderbücherei 621, Freiburg 1977
- 20 Lynch James J., Das gebrochene Herz (The Broken Heart) Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1979